

## **FDP will Kehrtwende des Oberbürgermeisters in Sachen Theaterplatz im Rat am 8. April diskutieren: "Die Botschaft hören wir wohl, allein uns fehlt der Glaube!"**

Vor dem Hintergrund der Kehrtwende der Verwaltungsspitze im Umgang mit der Szene auf dem Theaterplatz erwartet die FDP-Fraktion eine Unterrichtung des Rates am 8. April über die beabsichtigten Schritte.

Mit Blick auf die Kommunalwahl am 25.05.14 hatte der Oberbürgermeister jüngst erklärt, dass er sich den Theaterplatz nicht mehr als Drogenplatz, sondern als Kulturplatz wünsche. Über die Medien hat er im Nachgang verschiedene Maßnahmen verlautbart, z.B. das Bepflanzen des Brunnens und das Anstreichen von Treppenabgängen.

"In der letzten Wahlperiode hat der Oberbürgermeister die prekäre Situation auf dem Theaterplatz zur Chefsache erklärt. Seitdem ist so gut wie nichts geschehen", erklärt FDP-Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann. In seltener Einmütigkeit hätten sowohl die Verwaltung als auch die Polizei erklärt, dass

- es sich beim Theaterplatz nicht um einen Kriminalitätsschwerpunkt handele
- Polizei und Verwaltung auf dem Theaterplatz die Alkohol- und Drogenszene besser als auf irgendeinem anderen Platz in der Stadt „im Blick und unter Kontrolle hätten“ und
- bei einer Vertreibung der Szene vom Theaterplatz sich der Personenkreis auf andere Plätze in der Stadt verteilen würde.

"Konkret wurde an die Politik die Erwartung geäußert, dass sie einen anderen Standort für die Szene benennen solle, wenn sie sie nicht mehr auf dem Theaterplatz haben wolle", so Heitmann.

Dieser Positionierung von Verwaltung und Polizei hat sich der Ausschuss für Ordnung, Sicherheit und Verkehr in seiner Sitzung am 11.06.13 mit folgender Beschlussfassung entgegengestellt:

- Die Szene auf dem Theaterplatz soll aufgelöst werden, ohne sich auf das Junktim zu beziehen, einen Alternativstandort zu benennen.
- Der Ausschuss für Ordnung, Sicherheit und Verkehr beauftragt die Verwaltung, alle in Betracht kommenden geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, die die Situation der Suchtkranken berücksichtigen und die Situation am Theaterplatz verbessern. Dazu gehören u.a. sozialpolitische Möglichkeiten wie z.B. ein Drogenkonsumraum sowie arbeitspolitische Maßnahmen.

"Daraufhin haben sowohl die Verwaltung als auch die Polizei signalisiert, dass sie nicht beabsichtigen würden, diese Beschlüsse umzusetzen und im Sozial- und Gesundheitsausschuss wurde verwaltungsseitig die Erwartung geäußert, dass die Situation auf dem Theaterplatz von der Politik nicht mehr öffentlich thematisiert werden solle. Angesichts der jetzigen Kehrtwende können wir nur hoffen, dass der Worte genug gewechselt sind und wir endlich Taten sehen!"